

Liebe Freilernergemeinde,

heute waren ja nun unsere Bußgeldverhandlungen vor dem Amtsgericht Görlitz. Steffi hatte sich im Vorfeld nach reiflichen Beratungen mit Rechtsanwalt und innerhalb unserer Gruppe für eine schriftliche Rücknahme des Einspruchs zum Bescheid für sich und ihre große Tochter entschieden und das volle Bußgeld auf sich genommen. Kerstin und ich wollten dann doch mal bisschen Justizluft schnuppern, um evtl. Praxiserfahrung für später zu sammeln und im günstigsten Fall eine Bußgeldminderung bzw. Verfahrenseinstellung zu erwirken...

Um es vorwegzunehmen: das Ergebnis unter dem Rechenstrich blieb dasselbe, der menschlich-soziale Mehrwehrt kann sich jedoch sehen lassen, meinen wir...

Mit Richter, Protokollantin, einer Frau von der Jugendhilfe, die nur „zufällig“ wegen eines ausgefallenen Termins der Verhandlung beiwohnte, waren wir zu sechst, - eine Zuschauerin, deren Mimik am ehesten dem Behördenmilieu entsprach, wurde leider nicht vorgestellt.

Nachdem wir die ersten fünf Minuten - passend zum Thema - wie Schulmädchen mit Kurzbemerkungen wie „das tut nichts zur Sache“ oder „das interessiert mich nicht“ abgekanzelt wurden und Kerstin im Verlesen ihrer schriftlich vorbereiteten Stellungnahme nur ca. bis zur Hälfte kam ... beschlossen wir, es dem Richter leicht zu machen, zogen die Einsprüche einsichtsvoll zurück und verkürzten damit die Gesamtzeit der Verfahren von angesetzten anderthalb Stunden auf 20 Minuten. Die dadurch immer friedlicher werdende Atmosphäre nutzten wir dann doch noch, um unsere persönlichen Sicht- und Handlungsweisen in Ansätzen darzustellen, wir berichteten von den Gruppen engagierter Menschen in Sachsen und ganz Deutschland, die für die Bildung und das Wohl ihrer Kinder Verantwortung übernehmen wollen, von der politischen Arbeit, von den Erfahrungen mit den Kindern und der Begleitung z. B. durch Clonlara und die Alanushochschule.

Allmählich fühlte sich der Richter zu der sehr privaten Aussage: „mir ist ja nur wichtig, dass die Kinder was lernen, und mit einer ordentlichen Berufstätigkeit meine Rente absichern“, ermutigt und am Ende zu einem durchaus sympathisierenden „ich wünsche Ihnen viel Glück für Ihr Vorhaben“ - alles, versteht sich, außerhalb des Protokolls...

Nach seinem Verlassen des Raumes blieb die Frau von der Jugendhilfe. Anfangs vom Richter zur Bestätigung seiner Ansicht vom rigorosen Erziehungsdurchgreifen genötigt, leuchtete bei ihr nun Interesse für unsere Clonlara-Lösung und unsere gesamte persönliche Situation auf: schließlich hätte sie ja ständig mit Schulverweigerern zu tun und wolle endlich gangbare Lösungen anbieten. Die Protokollantin schließlich hatte unser Gespräch aus sicherem Abstand verfolgt und traute sich nun noch, von Kerstin den vollständigen Text ihres unterbrochenen Statements zu erbitten, vordergründig für die Unterlagen...

Na, es wird sicherlich bei allen Anwesenden weiter arbeiten, nun ist weitere Öffentlichkeitsarbeit gefragt, Gespräche führen, zeigen, wie's auch geht und immer wieder: Angst nehmen...

Katja Bittrich am 1. August 2017